

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 55 (1963)

Heft: 12

Artikel: George Woodcock, Der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsbundes

Autor: Stamford, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

George Woodcock, der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsbundes

Der diesjährige Kongreß des Britischen Gewerkschaftsbundes (TUC) demonstrierte wieder die Stärke und Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung in diesem Lande. Das Hauptthema der Tagung war: Wie weit sollen die Gewerkschaften an der Planung der Wirtschaft des Landes mit der derzeitigen – und der nächsten – Regierung mitarbeiten? Seit einem oder zwei Jahren ist hier eine besondere Planungsstelle, der Nationale Wirtschaftsrat, eingerichtet worden, an der Regierung, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zusammenwirken sollen. Die Gewerkschaften halten ein Mitmachen für eine positive Aufgabe. Der Wortführer der organisierten Arbeiterschaft ist der Generalsekretär des Britischen Gewerkschaftsbundes, George Woodcock.

Was für ein Mann ist George Woodcock, der seit drei Jahren an der Spitze der über 8 Millionen starken Organisation steht, der als Sprecher für die britische Gewerkschaftsbewegung als Ganzes auftritt und dessen eindrucksvolle Erscheinung mit den buschigen Augenbrauen jedem im Lande nunmehr vom Fernsehbildschirm bekannt ist?

Man kann George Woodcock als den Typ des moderen Gewerkschafters ansprechen, der die beiden Komponenten Arbeitertum und Intellektuellentum in sich vereinigt. Er ist aufgewachsen in einer stark gewerkschaftsbewußten Arbeiterfamilie in Lancashire, dem industriellen Webereibezirk Englands, und er selber erlernte als kaum 14jähriger das Weberhandwerk. Er gewann dann ein Gewerkschaftsstipendium zum Studium und ging an Englands beste Universität, Oxford, wo er sich eine erstklassige akademische Ausbildung erwarb. Doch blieb er der Arbeiterklasse und seiner sozialistischen Einstellung treu.

«Ich bin aufgewachsen», so sagte er kürzlich in einem Interview, «mit zwei Grundideen, die ich mein Leben lang gehalten habe: erstens hasse ich Ungerechtigkeit und Ungleichheit; zweitens habe ich einen Widerwillen gegen Konkurrenzsucht. Ich habe nie verstehen können, daß Menschen nur deshalb auf die Welt gekommen sind, um gegeneinander zu konkurrieren.»

Er hat von früh an seine Zukunft in der Gewerkschaftsbewegung gesehen, nur dachte er damals, es würde als Weber sein wie seine Eltern. Er wurde Berufsgewerkschafter, als er nach seiner Oxford-er Studienzeit 1935 eine Stelle im Gewerkschaftshaus annahm. 25 Jahre später wurde er zum Generalsekretär des Britischen Gewerkschaftsbundes (TUC) gewählt. Er ist jetzt 58 Jahre alt. Seine beiden großen Lehrer in der Praxis waren *Walter Citrine*, der den TUC, wie wir

ihn heute kennen, geschaffen hat, und *Ernest Bevin*, der wohl größte Gewerkschafter, den England in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehabt hat.

Der Britische Gewerkschaftsbund ist eine durch und durch demokratische Organisation, und sein Generalsekretär hat nur wenig direkte Macht. Das leitende Organ der Bewegung ist der Generalrat, in dem die Führer der hauptsächlichen Gewerkschaften sitzen. Der Generalsekretär kann nur die «Macht der Ueberzeugung» anwenden und das Gewicht seiner Persönlichkeit in die Waagschale werfen. Und das tut George Woodcock nach Kräften. Er scheut sich nicht, seine Meinung zu sagen, neue Ideen zu propagieren und, soweit es geht, anzuleiten und mitzureißen zu entsprechendem Handeln. Daß diese Körperschaft nicht leicht zu «bewegen» ist, darüber hat Woodcock selber keine Illusionen. Er sieht seine Aufgabe als eine beharrliche, auf längere Sicht gestellte Anstrengung. Seine Amts dauer ist ein volles Jahrzehnt – bis er mit 65 Jahren pensionsreif ist.

Woodcock kann schon einige beachtliche Anfangserfolge buchen. Sein Augenmerk war zunächst darauf gerichtet, die Gewerkschaften dahin zu bringen, eigene Schwierigkeiten zu überwinden und gewisse innere Zwistigkeiten abzustellen, die ihr Ansehen in der breiten Öffentlichkeit beeinträchtigen. So hat er als erstes den TUC zum Einschreiten gegen korrupte kommunistische Führerschaft in der Elektriker gewerkschaft veranlaßt – ein notwendiges Reinemachen. Er ist darangegangen, eine Ueberholung der Gewerkschaftsstruktur in die Wege zu leiten, die mancherlei Ueberschneidungen und Hemmschuhe in den eigenen Reihen hinwegräumen soll. Doch dies ist ein Reformprozeß, der vorsichtig angefaßt werden muß; denn Wechsel und Neuorientierung in dem großen, traditionell gewachsenen demokratischen Gebäude kann nur allmählich vonstatten gehen. Es wird erkannt, daß dem Gewerkschaftsbund, der gegenüber den individuellen Gewerkschaften nur wenig direkte Macht ausüben kann, mehr an Funktionen, Verantwortung und Einfluß zukommen sollte. Dahin scheint der dynamische Generalsekretär zu streben.

Woodcock ist ein ausgesprochener Verfechter für bessere Planung der Wirtschaft des Landes. Der Gewerkschaftsbund soll, so viel es irgend angeht, seine Hand dabei im Spiele haben. Er sieht in dem erwähnten «Nationalen Wirtschaftsrat» ein wichtiges Werkzeug für Planwirtschaft unter einer jeden Regierung. Gewiß, Planung unter den Konservativen wird mit einer gehörigen Dosis von Vorbehalten angesehen; kommt die Labourpartei an die Macht, so kann man mit ganzem Herzen dabei sein. Dies war das Kernproblem, für das Woodcock auf dem jetzigen Kongreß so entschieden eintrat.

Wenn der Generalrat des TUC, wie erwähnt, das leitende Verwaltungsgesetz ist, so ist in dieser demokratischen Organisation der Jahreskongreß mit seinen 1000 Delegierten von den Gewerkschaften das letzten Endes bestimmende und entscheidende Forum für die

Gewerkschaftspolitik. Und hier brachte George Woodcock in wohl-durchdachten Reden seine Ueberzeugungsgabe, die Kraft seiner Argumente und seine ganze Persönlichkeit zur Geltung. Er gewann starken Beifall und eine große Mehrheit für seinen Standpunkt. Er begegnete aber auch Kritik und Opposition, wie es in offener demokratischer Aussprache nicht anders zu erwarten ist, besonders als er das heikle Thema der Lohnanpassung berührte. Man kann nicht Planwirtschaft machen, so sagte er, ohne die Lohnpolitik mit in Betracht zu ziehen. Und er fügte als realistischer Praktiker, der er ist, mutig hinzu: «Ich bin entrüstet über die Ungerechtigkeit, die in dem Kontrast der Arbeiterklasse in England gegenüber den andern Schichten besteht, die ihren Unterhalt in leichterer Weise verdienen. Aber ich bin auch manchmal entrüstet über die Ungleichheit zwischen den verschiedenen Gruppen von Arbeitern.»

Jedermann ist beeindruckt von der Energie und Hingabe, mit der Woodcock seine große Aufgabe schultert, und die britische Gewerkschaftsbewegung kann sich glücklich schätzen, einen Mann von seinem Kaliber an der Spitze zu haben.

Paul Stamford, London.

Buchbesprechungen

Hannes Hofmann: «*Die Anfänge der Maschinenindustrie in der deutschen Schweiz*». Verlag Fretz & Wasmuth AG, Zürich. 1962. 220 Seiten. Fr. 9.50.

Dem Buch liegt die verlockende Idee zugrunde, den Anfängen der wichtigsten Industrien in der Schweiz nachzuspüren. Wir vernehmen, daß die Anfangs-epoché mit dem Jahre 1800 beginnt, als englische Mechaniker in St. Gallen Maschinen für die Baumwollspinnerei montierten. Daraufhin entstand die schweizerische Maschinenindustrie, vorerst als Hilfsindustrie des Textilgewerbes und der Uhrenmacherei. Hofmann zeichnet in lebendiger Weise den technologischen und volkswirtschaftlichen Werdegang bis zum Jahre 1875. Im Anhang dieser für geschichtlich interessierte Leser wertvollen Studie befindet sich ein eingehender Literatur- und Quellenhinweis.

A. M.

Prof. Dr. E. Gerwig: «*Moderne Wirtschaftsführung und Betriebsstruktur*». Schweizerischer Kaufmännischer Verein, Zürich. 1963. Fr. 20.—.

Wir wissen heute gut Bescheid über den technischen und über den wirtschaftlichen Bereich des Industriebetriebes. Noch sehr wenig erforscht und in den Köpfen vieler Unternehmer und leitender Mitarbeiter noch kaum geahnt sind dagegen die soziologischen Zusammenhänge. Ernst Gerwig, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, hat zu diesem noch wenig bekannten und doch ganz außerordentlich wichtigen Gebiet einen äußerst lesenswerten Beitrag geleistet. Der Betrieb wird als soziales Gebilde dargestellt und sein Verhältnis zur Außenwelt und insbesondere zu den verschiedenen Kategorien von Mitarbeitern eingehend untersucht. Gerwig zeichnet das Bild der Gegenwart mit dem Blick auf die historische Entwicklung und nimmt kritisch Stellung zum Bestehenden. Unternehmern und leitenden Mitarbeitern auf allen Stufen der Unternehmungshierarchie kann die Lektüre dieses Buches empfohlen werden.

A. M.